

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925

371 (14.8.1925) Unterhaltungs-Beilage

EXTRA-PREISE
FREITAG / SAMSTAG

Damen-Konfektion

Jugendliches Kleid kurzer Arm gestreift 7.90
Jugendliche Kleider aus einfarbig, u. kar. Stoffen, Lackgürtel, Knopfbes., weiß, Krag., kurz. Arm 10.50
Cheviot-Kleid langer Arm, Tressenbesatz, weißer Kragen 14.75
Schottenkleid neue Form, 1/2 Arm Knopf- und Bandgarnitur 16.50

Lederwaren

Coupeköffer Hartplatte, Krokodillpr., m. 2 Hartholzbügel 14.50 13.50 12.50
Coupeköffer Hartplatte, Krokodil oder Ströhalm- 70 65 60 55 cm narben 6.90 6.50 6.25 5.90
Aktenuappen Vollrind m. Schiene u. 2 guten Schössern, verschiedene Pressungen 7.80
Japankörbe Peddigrohr, mit Rindlederriemen ca. 70 66 61 cm 16.50 15.50 13.80
Damen-Handtaschen echt Saff., Kofferform, 24 und 26 cm 8.50

Manufakturwaren

Sport-Zefir garantiert waschecht für Hemden u. Kleider Mtr. 0.95
Kleider-Crepe aparte Streifen Mtr. 0.95
Schürzen-Creton große Ausmusterung Mtr. 0.95
Waschmusseline schöne neue Muster Mtr. 0.95 0.85 0.68
Knaben-Satin einfarb. u. gestreift für Wäsche Mtr. 2.25 1.95

Herren-Artikel

Flanell-Sporthemden mit losen Kragen und Schillerkragen 6.50 4.95
Natté-Sporthemden außergew. billig 5.90 4.90
Zefir-Sporthemden für Knaben Größe 60 70 80 90 2.50 2.95 3.50 4.25
Herren-Windjacken imprägn. gute Strapazierqualität 13.80 10.80
Manchester-Sporthosen Ia Qualität 12.50

Bürstenwaren

Cocobesen 1.25 0.95
Cocoshandbesen 0.75 0.60
Roßhaarbesen 3.25 2.50
Roßhaarhandbesen 1.95 1.65
Teppichbürsten 1.85 0.75
Waschbürsten 0.30 0.35

Gardinen-Teppiche

Künstler-Garnitur, 3 teil., große Ausmusterung 11.75 8.75 6.50 4.50
Vitrage vom Meter in allen Breiten 1.10 0.95 0.55
Vorhangkörper 130 cm. breit 2.60
Madras-Garnituren 3 teil., in schönster Ausmusterung 11.75 9.50 6.75
Ein Posten Wollperser nur in bester Stambulqualität 150/250 200/300 250/350 300/400 65.- 98.- 170.- 215.-

Damen-Filzhüte

Täglich Eingang der neuesten Formen und Farben



STADTGARTEN
Samstag, den 15. August, abends von 8 bis 10 1/2 Uhr
Konzert der Vereinigung bad. Polizeimusiker

Schwarzwälder Gewerbe- und Industrie-Ausstellung Gengenbach 1925 vom 15. August bis 27. September.

Festprogramm:
Sonntag, 16. 8. Konzert der Stadtkapelle in der Ausstellung
Sonntag, 23. 8. Großer historischer Festzug, 1200-Jahrfeier der ehemaligen freien Reichsstadt Gengenbach. — Ueber 400 Mitwirkende.
Montag, 24. 8. Kostprobe des Ortenauer Winzerverbandes
Samstag, 29. 8. Schützenfest, verbunden mit Fahnenweihe, Schießen um die Gaumeisterschaft und großen Preis- und Gabenschießen.
Sonntag, 30. 8. Großes Turn- und Sportfest.
Montag, 31. 8. Große kirchliche Feier zur Erinnerung an die Klostergründung.
Sonntag, 6. 9. Eröffnung d. Obstbauausstellung. Tagung des Ortenauer Winzerverbandes, Weinkostprobe Großes Konzert.
Sonntag, 13. 9.
Sonntag, 20. 9.
Sonntag, 27. 9.
In der Woche finden mindestens 2 mal Konzerte der hiesigen Gesangsvereine, der Stadtkapelle und auswärtiger Kapellen statt.
Die Ausstellung ist täglich von morgens 9 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet.

Fahrräder
bei amtlicher Anschaffung sowie Gummi- und Ausstattungsgegenständen in Verbindung mit dem Kauf von 25 % anbei:
A. Mellert, Kaiserstr. 21
Maler- und Tapezierarbeiten
zu konkurrenzfähigen Preisen bei laub. Auslieferung. Bitte um Aufträge. Ansehende mit. Nr. 1925 ins Tagblattbüro einb.

Wiener Operette im städtischen Konzerthaus
Heute Freitag, den 14. August, abends 7 1/2 Uhr
der große Ausstattungsschlager
Gräfin Mariza
von Emmerich Kalman.
Billetts von Mk. 1.50 bis 5.30 bei Fr. Müller, Kaiserstr., Zigarren-Brunnt, Kaiser-Allee, Holzschuh, Werderstr. 48 und an der Tageskasse
Morgen: Ein Walzertraum

MOTOR AD AC SPORTKLUB KARLSRUHE
Motorsportklub Karlsruhe (A.D.A.C.)
Jeden Freitag abends Stammtisch im „MONINGER“

Jubiläums-Ausstellung
der badischen Uhrmacherschule, der badischen Schnitzerschule und der örtlichen Industrie in FURTWANGEN im Schwarzwald
Geöffnet bis Ende August
Ständige historische Uhrensammlung
Über Triberg und Waldkirch Postautoverbindung.

Fabrikneue
1-1 1/2 to. Ford-Schnell-Lastwagen
mit Licht- u. Anlassanlage, elektr. Horn, fertig bereift
Mark 5200
— Aus Vorrat sofort lieferbar. —
Hermann Beier & Co.
G. m. b. H., Karlsruhe i. B., Ettlingerstr. 47
2 Minuten vom Hauptbahnhof
Telefon 6350/6351

Bauernkrieg
Historische Festspiele
Breisbach-Rhein
Juni-September, jedes Sonntag
Karlsruhe-Wein-Vertrieb G. m. b. H.

Zahnarzt
Dr. Bopp
verreist
15. August bis 1. Sept.

Schwäb. Hall
am 16., 23. und 30. August 1925
nachmittags 5 Uhr, auf der großen Freitreppe der Michaeliskirche
Jedermann
Mysterienspiel
von Hugo v. Hofmannsthal
In Szene ges. von Dir. Robert Braun
Jedermann... Leopold Bibert
vom Landestheater Stuttgart a. G.
250 Mitwirkende
Preise der Plätze:
Num. Platz M. 5.- und M. 3.-
unnum. Platz M. 2.-, Stehplatz M. 1.-
PLAKATE
liefert rasch und preiswert die
Tagblatt-Druckerei, Ritterstr. 1, Fernspr. 297

Möbel kaufen Sie
in bester Qualität, zu billigsten Preisen im
MÖBELHAUS ERNST GOOSS
Kreuzstraße 28
Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang

Rnorrr Suppenwurst
bereinigt das für die Hausfrau im Sommer so mühsame Kochen und gibt 6 Teller feine wohlschmeckende Suppe.

Tjarks
Eine Erzählung aus dem Moor
von
Maureb Hausmann.
(Nachdruck verboten.)
Die Straße bog nach links, bog nach rechts. Da breitete sich die Ebene unendlich hin. Der Jentth schwebte in einem leichten Blau darüber. Gegen die Horizontlinie hinab verbläute er mehr und mehr. Im Süden war dort, wo der Himmel mit der Erde verschmolz, ein weißer Dunst, flimmernd wie Glas.
„Und was ist das,“ fragte Fräulein Kolderwey, „die vielen Punkte da und da und da hinten auch?“
„Weidewieh, Kühe, Pferde. Ja, es ist eine schöne Zeit jetzt. Das Dunkle ganz am Ende nach Norden hinaus, sehen Sie, das ist das Moor.“
Ein goldener Duft schwebte über den Wiesen. Hin und wieder waren ein paar weiße Inselfeln hineingehaucht.
„Das sind die Dotterblumen, und das Weiße muß alles Schierling sein,“ sagte Tjarks.
„Und wo liegt Flachmanns Hütte?“
„Geradeaus, da wo die grauen Pappeln beisammen stehen, das Haus mit dem roten Ziegeldach. — haben Sie es?“
„Hören Sie mal, Tjarks, das ist aber noch ein ordentliches Ende!“
„Wir wollen bald da sein. Herr Flachmann hat auch schönes, kaltes Bier.“
Mit leichter Senkung ging die Dorfstraße in einen humpeligen Fahrweg über, dessen Gleis-spuren sich gegen die Hütte hin in den Wiesen verloren.
Nun war Fräulein Kolderwey zwischen den Gräsern, die lau und angitvoll dufteten. Sie streifte mit ihren Händen darüber und langweilte sich. Der oberste Knopf an ihrer Bluse war halb abgeriffen. Er haumelte nur noch an einem einzigen Faden. Aber das kümmerte sie weiter nicht. Tjarks dachte nach, was er jetzt sagen könnte. Zum Teufel, er zersprang ja fast vor Liebsdrang und Fülle dessen, was er auf dem Herzen hatte, aber davon reden, es mit

seinem Munde ansprechen... ja ja! So wanderten sie lange Zeit schweigend hin. Sie kamen auch an Wiesenstücken vorbei, die mit breiten Gräben umzogen waren, damit das Weidewieh nicht ansbrach. Die Kühe lagen schwerfällig in der Sonne und betrachteten die Vorübergehenden mit ihren großen, traurigen Augen. Schreiend schossen die Kiebitze hin und her.
Dann gab es wieder Wiesen, die nicht zur Weide benutzt wurden. Das Gras war mit Nacht aus dem feuchten Boden aufgedrungen und stand hoch da, die Säfte kochten im Mittag. Mit einem Male rauschte es leise von fernher und näherte sich schnell. Die Halme am Wege braunten auf, ein warmer Windhauch trieb vorbei und verwehte.
„Ich dachte es ja!“ rief Tjarks.
„Was?“
„Vielleicht kriegen wir heute noch ein Wetter.“
„Der Himmel sieht nicht sehr nach einem Gewitter aus, finde ich.“
„Doch. Nur dauert es wohl noch eine Weile, und wir haben bis dahin wenigstens Wind für unser Geuel.“
Die Luft blieb unausgeseht in sanfter Bewegung. Aber wie sehr sich auch Fräulein Kolderwey jedem Hauch zuwandte, es war keine Kühlung zu spüren. Das Gehen wurde ihr recht sauer. Auf ihrem Rücken fanden die klaren Schweißtropfen. Und dabei hatten sie erst die Hälfte des Weges hinter sich.
„Ich könnte ja ein bißchen auf meiner Mundharmonika spielen,“ sagte Tjarks, „aber das mögen Sie wohl nicht?“
„Mundharmonika? Nein, ich danke.“
„Aber dann können wir vielleicht ein Lied zusammen singen.“
„Ich glaube, Sie sind verrückt, Tjarks.“
„Der wären Sie dazu aufgeleat, ein paar Blumen zu pflücken?“
„Blumen? Woan? Nein.“
„Man kann das Boot damit bekränzen, vorn am Bug, und dann über's Wasser gleiten. Ich habe einmal rechts einen weißen und links einen gelben Kranz hingehängt.“
„Na, das ist doch albern.“
„Ja, ja...“
Nur wüßte er nichts mehr. Und während er sich den Kopf zerbrach, ob er nicht eine lustige

Geschichte zu erzählen hätte, ging Fräulein Kolderwey langsamer und immer langsamer. Zuletzt blieb sie gänzlich stehen.
„Warum rennen Sie denn so gräßlich? Man kann sich ja nicht einmal die Gegend besehen.“
Sie hielt die Hand über die Augen und blickte rundum.
Da fiel Tjarks etwas Neues ein: „Wenn wir jetzt eine Frühstückspause machen?“ Ich sag er vor.
„Für den Fall, daß Sie einen ledernen Bißchen aus Ihrem Rucksack holen können, liebe Sie sich darüber reden. Sonst gehe ich lieber weiter.“
„Für das Frühstück habe ich Schinkenbrot mitgenommen... ja... und Äpfeln.“
„Also meinethalben.“
Sie warf ihre Jacke ins Gras, legte sich darauf und tat ihren Hut ab. Tjarks kniete sich neben sie. Die Halme rauschten und dufteten. Er packte aus.
Zu unterst in den Gräsern, in dieser wilden, üppigen Welt, stand noch ein wenig Feuchtigkeit. Ein säuerlicher Geruch garte darauf und mischte sich mit der warmen Süße der Blumen. Dienen trieben leise hindurch, und oben nickten die Enden der Halme. Zuweilen, wenn der Wind vorbeischauchte, tupften sie aneinander wie dünne Drähte aus Goldmetall. Käfer, schwarz, rot und grün, krabbelten daran empor und schaukelten mit, Ameisen, Heuschrecken. Die Sonne funkelte, und alles war so lautlos, die goldenen Dotterblumen, die mächtigen Teller des Schierlings, die Tänze der Rüden, lautlos, bis sich eine Hummel erhob. Sie flitz brummend auf und nieder, tauchte in ein Honiggefäß und schob endlich davon. Nun hina wieder tiefe Stille über der Wiese.
Schweres, warmes Brodeln der Luft.
In der Ferne merkte eine Himmelsziege.
Fräulein Kolderwey fühlte, wie eine Betäubung über sie kam. Die Wiese betäubte sie, der Mittag, die matte Gewalt der aneinanderklingenden Halme, das Gift der großen Schierlingsblumen. Sie wollte hier in der Blut liegen und die Augen zu haben und nie wieder aufstehen. Ihre Nerven zitterten. Der Schweiß sickerte ihr am Hals hinab. Wenn sie doch nur ihre Klei-

der abtreifen und sich ganz in die Hitze ergeben könnte! Zuweilen ließ sich eine Biene auf ihrer nassen Nase nieder. Da nahm sie ganz einfach den Seidenhut und deckte ihr Gesicht damit ab. Tjarks sah aufrecht neben ihr.
„Einmal habe ich mich hinter einem Busche versteckt,“ sagte er, „als ich noch zur Schule ging. Die anderen Kinder mußten mich suchen und jaggen, denn ich sollte ja der Hirt sein und sie die Hunde. Da fing es an zu regnen. Das Wasser schlug durch die Blätter und tropfte auf mich nieder. Und dann kam die Sonne wieder durch. Es roch so sommerlich, wußten Sie, so nach Erde und Laub. Ich lag ganz zusammengedrückt in der Rasse und fühlte mich so wohl. Ich mußte mit einem Male, daß ich früher, ganz früher, ein Hirt gewesen war und hier geruht hatte. So war das. Ja, ja... wir haben einen gesegneten Tag heute... Ich war so gern ein Junge und spielte zwischen Baum und Strauch, was meinen Sie wohl!“
Das waren ja seltsame Gedanken, die der Bauer da vorbrachte. Aber Fräulein Kolderwey lag unter ihrem Hut und zürkte sich nicht. Ein ungewisses Fieber begann in ihr zu laufen, ein Schwindel, ein Auflösen. O Herr, wie heiß es wurde!
Tjarks ließ sich auf den Rücken fallen und wälzte sich im warmen Gras hin und her. Als eine Lärche aufstieg, begann er hinter ihr her zu flöten. Und schließlich zog er sogar seine Mundharmonika aus der Tasche und blies ein Liedchen vor sich hin. Aber der gewaltige Raum, das Licht und das Gras verflügelten gleich den Ton. Es wurde ein verlorenes Lied, mein Gott, das Lied war so klein und wehmütig zwischen den Blumen. Mit der einen Hand führte Tjarks das Instrument vor den Lippen hin und her, den andern Arm hatte er lang von sich gestreckt. Ihm machte die Mittagsglut nichts aus. Er lag da, als wenn er ein Teil der Wiese wäre. Der heiße Wind, der über seinen Leib wehte, ließ ihn nur ein bißchen aufsteifen vor Befagen. Wenn die Wiese rauschte und sang, so sang er auch, er sang und brumnte und blies auf seiner Mundharmonika.
(Fortsetzung folgt.)